

23. VIII. 1916

17

**England und der Krieg.**Asquith über die Friedensbereitschaft.  
(Telegramm des „Pester Lloyd“.)

Rotterdam, 22. August.

Im englischen Unterhause fragte der Abgeordnete Byles, ob Asquith seine Aufmerksamkeit auf die Äußerungen des Unterstaatssekretärs Zimmermann gerichtet habe, denen gemäß die deutsche Regierung sich öfter bereit erklärte, die Friedensverhandlungen zu beginnen, daß aber die Entente, unter dem Drucke Englands, niemals eine derartige Bereitwilligkeit gezeigt habe. Byles fragte ferner, ob Asquith auf die Friedenswünsche, die auf der sozialdemokratischen Versammlung zu Leipzig geäußert wurden, und auf zahlreiche ähnliche Volkstundgebungen in Deutschland achtgegeben habe und ob er sagen wolle, inwiefern die englische Regierung bereit sei, jene ausgesprochenen Wünsche des Feindes zu erwidern.

Asquith antwortete, daß die deutsche Regierung bisher keine Geneigtheit zeigte, zu dem Frieden zu kommen, es sei denn unter Bedingungen, die unerträglich oder erniedrigend für einige Verbündete sein würden. (Beifall.) Die Behauptung, daß England auf die Entente einen Druck ausübe, sei durchaus unwahr.

Der Abgeordnete Dalziel fragte dann: Sind diese Bedingungen zur Erwägung vorgelegt worden?

Asquith: Nur diejenigen, die in den Blättern erwähnt sind.

Dalziel: Also nicht amtlich?

Asquith: Nein.